

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

Für Gr.-Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 16 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittliche Inserate nach dem Annoncen-Tarife. — Einzelnendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Noch einmal der Marktplatz.

Groß-Beckskereker, am 10. August 1894.

Es ist eine Lebensbedingung für unsere Gewerbetreibenden und Kaufleute, daß der Jahrmarkt auf seinen alten Platz zurückverlegt wurde. So lange die hiesigen Verhältnisse derart situirt sind, wie jetzt, daß nämlich der gesammte Handel auf einem kleinen Stückchen Stadttheil concentrirt ist; insolange der größere Theil unserer Gewerbetreibenden in der innern Stadt und in den Theilen jenseits der großen Brücke haust, gibt es kein anderes Expediens. Insolange die Verhältnisse derart liegen, ist der alte Marktplatz zu Jahrmarktszeiten ein integrierender Bestandtheil des hiesigen Handels und Gewerbes. Daran gibt es nichts zu mädeln, und dies sieht wohl auch der Gemeinderath ein, der eine feierliche Abordnung in die Hauptstadt entsendte, um die alte Ordnung rückzuerobieren — und die Deputation hatte Erfolg.

Wenn von dem alten Platz der Jahrmarkt noch immer verbannt ist, so sind daran die Eigenthümer jener Grundparcellen schuld, die mit aller Gewalt aus ihren Stückchen Erde, Gold schlagen wollen, die sich nicht mit einem ihrem liegenden Eigenthum entsprechenden Geldwerth begnügen, sondern mit einem Schlage auf Kosten der Gesamtbevölkerung ein brillantes Geschäft machen wollen.

Wir können die gegebenen Verhältnisse unserer Stadt und darum stellte sich auch unser Blatt in dieser Frage auf den Standpunkt unserer Gewerbetreibenden, deren Interessen stamesich verbunden sind mit dieser Marktplatzfrage.

Da giebt es kein Denteln, denn die Populationsverhältnisse unserer Stadt verändern sich seit Jahren kaum sichtlich. Im Gegentheil, die Bevölkerung vermehret sich in geradezu abnorm dünnen Dosen und wäre die Mulsia mit ihrer starken Seelenzahl nicht angegliedert worden der Stadt — so wäre das Verhältnis zwischen jetzt und vor 10 Jahren kaum tangirt worden. Die Bevölkerung vermehrte sich überhaupt nicht, die Eisenbahnen mit ihrem Personale, die Finanzdirektion mit ihrem starken Beamtenstatus, die Colonisten im hiesigen Niede und andere Anstalten die einen Personalstatus bedingen, die ermöglichten es, daß die Einwohnerzahl sich ausschwang auf die respectable Höhe von 23,000. Daß die Bevölkerung sich nicht in amerikanischen Dimensionen vermehrt, beweist auch die Bauthätigkeit in unserer Stadt. Es werden hier wenige neue Häuser neben den alten gebaut, wohl werden die alten Wohnhäuser umgebaut, neugebaut, adaptirt, aber eine ins Auge fallende Vermehrung der Wohnhäuserzahl ist leider nicht zu konstatiren. Wohl wurden in den letzten Jahren Häuser, die einen öffentlichen Charakter tragen, geschaf-

fen — aber im Verhältnisse zu der Vermehrung der Baulichkeiten mit öffentlichen Charakter lief die Zahl der Wohnhäuser absolut nicht parallel.

Daß sich aber unsere Stadt gegen den alten Marktplatz zu absolut nicht entwickelt, das sagen uns die dort gegebenen Verhältnisse. Auf dem Marktplatze und in der denselben umsäumenden Gegend wird kein Wohnhaus gebaut. Der Platz repräsentirt sich heute gerade so wie in unserer Kinderzeit — große, dem Verfallen nahe Bauernhäuser mit großem Hofe, hie und da ein geweißtes Haus, sonst ist alles noch so, wie es in unseren Väternzeiten war. In dieser Gegend geht man gar nicht fragen um eine Wohnung, man wohnt nicht gerne in einer Gegend, von welcher die Intelligenz sich ferne hält, man baut nicht dort, wo der Verkehr sich abseits hält. Die Stadt entwickelt sich eben nicht in retrograder Richtung, sondern sie folgt dem Verkehrswege und dieser nimmt Direktion in just entgegen-gesetzter Linie.

Wir wollen mit diesem nur demonstrieren, daß die gegebenen Verhältnisse die Verlegung des Jahrmarktes von dem alten, auf einen noch zu entdeckenden Platz, nicht imperativ erheischen. Die provinziellen, lokalen Handels- und Verkehrsverhältnisse sind konservativ, gerade so wie die Populationsverhältnisse statutar sind.

Feuilleton.

Großglockner und Ampezzothal.

Von Dr. Ludwig Bräuer.

Ampezzothal 31. Juli.

Sogar am Ende unseres verdorbenen Jahrhundertes kommt es noch vor, daß man zu etwas Gutem verleitet wird. So verdanke ich es z. B. meinem Freunde Dr. Johann Riß, daß ich gegen meine ursprüngliche Absicht und gegen den Rat meines Arztes nicht an einem Orte geblieben, sondern auf die verführerischen Spizen der Alpen gegangen bin, wo wir Tage hindurch wanderten wohl müde, aber in keinem Falle — nervös. Und nun, wenn ich zurückblicke auf den ebenso ermüdenden als lohnenden Weg, welchen ich wie der Wanderer, der sein Ziel erreicht, nur als lange, weiße Straße sehe, ohne jede Scholle und Hindernis, danke ich meinem Verführer aus aufrichtigem Herzen. Ich sehe ein, daß es für alle diejenigen, welche das ganze Jahr mit nervenermüdender Arbeit ihr Brod verdienen, keine bessere Erholung gibt als Bergsteigen, welches gleichzeitig Körper u. Geist stärkt. Es gibt wohl keinen Menschen, in welchem ästhetischer Sinn wohnt, der sich nicht erholen würde, wo in der großen Natur jedes einzelne Werk, angefangen von den viel tausend Meter hohen Bergen bis zum kleinsten Alpenröslein ein Kunstwerk ist. — — —

Der Großglockner war das Ziel unseres „Ausfluges.“ Mit der Eisenbahn fahren wir von Bozischach, wo wir einige Tage ausruhten, bis Spittal, von wo wir auf einen Tag nach Millstatt wanderten, den berühmten Millstätter See zu be-

sichtigen. Es ist ein reizender Ort, besonders interessant durch die wildromantische Umgebung des Sees, durch die sich in den See stützenden Felsen. In einem halben Tag umsegeln wir den interessanten See, an dessen Ufer wir fortwährend mit Ungarn zusammentreffen. Nachdem wir zurückgekehrt, bleiben wir bei dem mit königlicher Pracht ausgestatteten Kastell des Grafen Porzia stehen, welches der lebenswürdige Magnat den Fremden gerne zur Befestigung überläßt. Und doch kennen wir Grafen, welche selbst den Park vor dem Publikum absperren. Allerdings nicht in Kärnten.

Den nächsten Tag früh morgens bereiten wir uns zur anstrengenden Reise vor. Die Eisenbahn bringt uns in einer Stunde nach Ölsach, dem Gedenksort Desfreggers, des berühmten deutschen Genremalers, von wo wir die Reise per Wagen fortsetzen. Den Weg zum Großglockner haben schon Unzählige beschrieben, mit leuchtender Feder, begeistertster Liebe, wie es diese herrliche Gegend verdient. Ich fühle mich deshalb der Pflicht entbunden diesen interessantesten Theil der Monarchie auf's Neue zu entdecken. Nur die irrige Ansicht möchte ich zerstreuen, als ob diese Gegend gar so arm wäre. Es ist wohl wahr, daß hier der reichste Bauer über kein solches Feld verfügt, weder in Qualität noch Quantität, als bei uns ein gutsituirter Landwirt. Aber das Stück Erde, welches er sein eigen nennt, bearbeitet er mit eisernein Fleiße; in seiner Lebensweise bekundet er eine bewunderungswürdige Anspruchslosigkeit und nur so ist es zu erklären, daß in ihren Häusern, von denen ich einige aus Neugierde besuchte, eine überraschende Ordnung und Reinlichkeit, ja ein gewisser Comfort, mit einem Wort, eine Art Wohlstand herrscht, die mir bis jetzt unbekannt war. Nebst den Bauernhäusern

überraschen den Reisenden sehr angenehm die reinen und den Umständen angemessen sehr billigen Gasthäuser, mit welchen wir unwillkürlich die Appetit vertreibenden polnischen Wirtshäuser der Tätragegend vergleichen.

Die Gegend bietet das bizarrste Bild. Apfel und Birne gedeihen sehr reich und auch die Kirische reift erst jetzt, welche die Kinder im Schweiße ihres Angesichtes von den Bäumen sammeln. Nach der Station Winklern kommen wir in das mächtige Müllthal, welches mit seiner erhebenden Großartigkeit den verwöhnten Touristen in Bewunderung versetzt. Die feenhaft schöne Landschaft berauscht den staunenden Reisenden: das leise Flüstern der Wälder, das liebliche Gezwitscher der Vögel vereinigt sich mit dem mächtigen Rauschen der Müll; die stumme Ruhe der tausendjährigen Bäume ziehen uns mit unwiderstehlicher Gewalt in einen Traum, welchen wir träumen möchten bis in die Ewigkeit. . . .

Wir gelangen jetzt ins Zirknithal, dessen wildromantischen Wasserfall wir nach kurzem zweistündigen Wandern bewundern können. Kaum eine halbe Stunde später fesselt wieder unsere ganze Aufmerksamkeit ein 130 Meter hoher Wasserfall: Der Jungfernsprung.

Bädecker weiß nicht woher der Name stammt, aber unser Fuhrmann, der brave Mathias Racker, der intelligenteste Köhlerker, mit welchem ich bisher zusammentraf, gibt uns auch darüber Aufklärung. Vor vielen Jahren, — so erzählte der wackere Kärnthner — lauschte an dieser Stelle ein junges Mädchen dem Rauschen des Wassers, dem Gesänge der Vögel. Bald kam ein kühner Jäger, welchem die anmuthige Jungfrau sehr wohl gefiel. Er gestand ihr seine Liebe und wollte dafür

Unsere gegebenen Verhältnisse protestiren gegen ein Feilschen in dieser Beziehung. Man rechne doch mit der Gegenwart, in der es mit Verlaub auch arbeitende Menschen giebt, die gerade nicht an Succipassion leiden, die sogar ohne polizeiliche Erlaubniß Familien zu erhalten, Kinder zu erziehen haben. Es giebt ebenso wenig in der Natur, in den gegebenen Verhältnissen einen unmotivirten Uebergang, Verhältnisse müssen respektirt werden, bis sie selbst sich Kraft der Einwirkung von Innen heraus anders gestalten. Mit Gewalt erzwingt man in dieser Beziehung absolut gar nichts, man kann nur verbieten, verderben, aber aus ihrer ureigenen Natur herausgewachsene Verhältnisse kann man auf Ordnungswege nicht in ihr Gegentheil umkommandiren.

Vertritt der Magistrat ernst die gegebenen Interessen der Stadt — und wir zweifeln vorläufig nicht daran — so muß er überall und bei jedem Forum, auf die Reintegrirung des alten Marktplazes beharren, er muß, wenn auch bittlich, die Beschleunigung der Expropriation verlangen, da ja mit den Eigenthümern der zur Ergänzung des Plazes notwendigen Parzellen auf gültlichem Wege ein Uebereinkommen nicht möglich ist.

Es ist ja ganz schön, wenn eine Stadt mit einem schönen, großen Park u. mit Promenadenanlagen stolziren kann — aber wir denken, daß ein hungriger Mensch mit den letzten Resten seines Geldes, sich nicht einen Frack, sondern ein Stückchen Brod kaufen wird, um die Rebellion in seinem Magen zu stillen.

Welche Parkanlagen hat denn das eigentliche Szegedin, das schön wie ein Phönix sich verjüngte? Wäre nicht der neuzegebiner Park, der mit Neuzegebin von Torontál ab und Szegedin angegliedert wurde, so müßte sich Szegedin mit dem Stückchen Stephaniepark begnügen, der wohl vielen Schatten spendet, aber erst dann, wenn die Sonne schon untergegangen.

Welche Parkanlagen hat Groß-Kikinda, das ja mit Verlaub auch eine Stadt ist, in der lebendige Menschen wohnen? Das Wäldchen? Nun das haben wir auch, d. h. wir könnten es eigenthümlich erwerben, wenn unser Magistrat den Willen hätte, den kleinen entlang den Baraken liegenden Jungwald, der

romantisch an dem Vegauser liegt, anzukaufen und in Ordnung zu halten.

Wir resumiren: in erster Linie muß der Magen Befriedigung finden, ist dieser gesund, dann kommen die anderen Bedingungen. Um den Magen der Bevölkerung zu stärken, ist es aber notwendig, die gegebenen Verhältnisse zu respektiren; diese dulden keine plötzliche, keine unmotivirte, zwangweise Abänderung.

Hat man diese Verhältnisse vor Augen, dann wird man auch die Mittel in geneigte Erwägung ziehen, die es ermöglichen, diese Verhältnisse sich aus sich heraus entwickeln zu lassen. Ein maßgebendes Mittel aber dazu ist die Erhaltung des alten Marktplazes, weil der hier etablirte Jahrmart am besten entspricht unseren besten Interessen.

Man gestatte doch die Interessen der Bevölkerung aus sich selbst heraus zu erstarken, ist dieser Fall eingetreten, dann wird es leichter möglich sein nebst dem Schwarzbrod auch an Kuchen zu denken.

W O C H E N B L A T T.

Budapest, am 10. August 1894.

G. Wenn sonst ein Gourmand als Gekünstler im Verlaufe von 30 Tagen unzählige Champagnerflaschen vertilgt und alles genießt, was gut und enorm theuer ist, dann erscheint es begreiflicher, wenn eine derartige Genußsucht 2000 fl. verschlingt, als wenn man glaubwürdig vernimmt, daß der Hungerkünstler Succì sich um den Preis von 2000 fl. zum peinlichen Hungern entschlossen und für die erhaltene Summe 30 lange Tage hindurch zu entbehrlichen medizinischen Experimenten hergegeben.

Schwinderei scheint hier eben nicht ganz ausgeschlossen; ist es demnach nur zu fraglich ob Succì in London nach einer, in Italien zuzubringenden Pause von 50 Tagen, der ihm zugemutheten Fastenzeit 40.000 fl. zur Belohnung erhalten soll.

Seine hiesigen Fastencontroleure gaben ihm als Anerkennung askutischer Ausdauer eine goldene Uhr zum Geschenke.

Uebrigens scheint fast Succì selbst auf unserer Klima nachtheilig eingewirkt zu haben, da vorherrschende Trockenheit bei einigen Nahrungsartikeln namentlich für Mais und Erdäpfel eine immer größer werdende Theuerung resultirte, und so kann dann auch durch die dauernde Trockenheit unserer Mutter Erde ein unnatürliches Fasten,

ein unerfülltes Schmachten nach Regen sehr übel bekommen.

Es nimmt Wunder, daß der moderne Prophet Falb die sich oft wiederholenden Erdbeben nicht als Erdkrämpfe erklärt.

Doch wir dürfen nicht in die Weite schweifen; „Interessantes liegt ja nah. Wollen wir die Zeit legreifen, bringen wir dann, was geschah.“ Wichtiges, Sensationelles zwar hat sich hier und in nächster Nähe nicht zugetragen.

Während der Todten Saison muß immerhin auch Weniges Allen genügen, und so begnügen auch wir uns authentisch zu constatiren, daß wegen der Milleneums-Ausstellung sämtliche Bewohner unserer Hauptstadt auf der Pester Seite um dem einzigen Erholungsplatz im Freien gebracht werden. Vom Stadtwäldchen wird ehestens zur Ausbeutung der vaterländischen Industrieausstellung ein so großes Terrain wegfallen, daß der Name Stadtwäldchen sich bald ganz wie eine Satyre ausnehmen dürfte.

Mit dem Ausschauen von 180 Bäumen wird schon in der nächsten Woche begonnen, und da die Fortsetzung unverweiltlicher Verheerung ehestens nachfolgt, so trachtet man das murrende Publikum mit der Gründung eines neuen Népliget zu trösten. Man bedankt sich aber für Alles, schon wegen der großen Entfernung des gelanten im Embrio befindlichen Parks, nach welchem wohl niemand mit Herzenslust einen Spaziergang antreten dürfte.

Entweder entschädigt man sich dann durch Ausflüge nach Neupest oder Kálos-Palota, wohin wir durch elektrische Zauberkraft in einigen Minuten gelangen können, oder man sucht die so romantisch gelegenen Osner Gebirge dabei nicht weniger gerne unsere vegetationsreiche, herrliche Margaretheninsel auf, zu deren Emporblihen die Munifizenz unseres so populären Erzherzogs Josef fortwährend Tausende opfert.

Die Väter der Stadt sorgen auch en miniature hie und da zeitweilig für die Hauptstadtverschönerung. Um sinnbildlich darzustellen, daß die Erinnerung an die Heroen der Jahre 1848/49ern unserer Honvéds niemals zu welken vermag, wird ehestens der das Honvéd-Denkmal umgebende, hübsch gelegene Platz in der Osner Festung möglichst einladend parkirt werden.

Das Honvéd-Palais wird jedenfalls im Kurzen den umfangreichsten Palais gleichgestellt werden, sobald der unerlässlich-nöthige Neubau des Honvédpalais unter Dach und Fach gebracht sein wird.

Unser wohlthätiger Armen-Kindergartenverein bethätigt seine Sympathie für die übel versorgte Kinderwelt durch die Errichtung eines neuen Kinderasyls.

In unüberschbarer Richtung hat bei uns die Humanität unendlich viel nachzuholen, bei welcher

das Herz des Mädchens, doch (es ist eine alte Geschichte) sie liebte einen andern und wies den Jäger, der immer zudringlicher wurde, zurück. Von seinen Umarmungen konnte sich das Mädchen nur so retten, daß es in das tiefe Thal hinuntersprang.

Und siehe da! Der Himmel belohnte die Tugend der Unschuldigen: das Mädchen blieb unverletzt. Den Jäger ermutigte dieses Wunder und er, der auf der Gemsenjagd sonst die kühnsten Sprünge wagte, sprang nach. Er mußte aber die Tollkühnheit mit dem Leben bezahlen: nächsten Tag fand man ihn mit zerschmetterten Gliedern im Thal.

Ergriffen lauschten wir. Wir bedauerten den Jäger und bewunderten das Mädchen; aber unser Freund Lackner ist noch nicht zu Ende.

— Sehen Sie, meine Herren — setzt er lächelnd fort, heute geschieht dergleichen nicht mehr. Jetzt springen die Mädchen nicht mehr ins Thal, sie steigen lieber auf die Berge, wenn sie einen schmucken Jäger sehen.

Ich beruhigte den Alten, daß bei uns eine ähnliche Gefahr auch nicht bestehe. . . .

Tiefe Nacht herrschte schon, als die Touristen nach achtsündiger Wagentour das Endziel ihrer Reise, Heiligenblut erreichten. Es ist staunenerregend was der thätige Alpenverein in diesem höchstgelegenen Dorfe Kärnthens (1044 Meter über dem Meerespiegel) geschaffen. In diesem verlassenem Dorfe, welches kaum von dreihundert Menschen bewohnt wird, schlafen wir in einem Gasthof (Rupert's Haus) welcher auch in Budapest oder Wien den verwöhntesten Ansprüchen genügen würde. Noch überraschender ist, daß hier in der Ginde, wo mau ohne Murren die höchsten

Preise bezahlen würde, Alles stannend billig ist. Außerdem begegnet man uns mit solcher Zuverlässigkeit und Herzlichkeit, die uns so wohlthunender wirkt je weiter der Fremde von der Heimat ist. Der Kellner ist hier ein unbekannter Begriff und die sauberen Mädchen, welche uns bedienen, stehen zumeist ums tägliche Brod zum Herrn der Welten, nicht um ein gutes Trinkgeld.

Bei anbrechendem Morgen stiegen wir auf den Großglockner. Es ist für uns Kinder der Ebene keine Kleinigkeit durch vier Stunden hindurch fast fortwährend Bergauf zu steigen, aber diese Mühe wird reichlich belohnt durch die herrliche Aussicht, die wir am ganzen Wege genießen. Die Wäld, welche einen Abfluß des des Pasterzen-Gletschers, bildet, formt hier wieder ein romantisches, malerisches Thal, von welchem wir uns nur ungern trennen. Bald nachher sehen wir die ersten Gletscher, den vollständig mit Schnee bedeckten Pasterzegletscher. Lange Zeit schreiten wir dann neben der bösen Platte, einem mehrere Kilometer breiten, terrassenförmigen Felsen, aber in der Nähe der Felsen gedeiht in schönster Pracht die herrliche Alpenrose und das zarte Bergglocknerlein, lieblicher als irgendwo. Nach vierstündigem ermüdendem Wandern gelangen wir zum Glocknerhaus, wo eine Schaar Touristen schon die entzückende Aussicht bewundert, die sich vor ihnen ausbreitet. Vor uns ragt in seiner schwindelnden Höhe der Großglockner empor, seine höchste Spitze (3798 Meter hoch) ist aber zu unserem Ager von neidischen Wolken ganz verhüllt. Hier ist jedoch nur eine Haltestelle. Die Gesellschaft macht uns aufmerksam, wir mögen einen anderthalbstündigen Weg nicht scheuen und bis zur Franz-Josefs-höhe hinauf gehen. Bitternd befolgen wir ihren

Rath. Wie gut wäre hier der Wintermantel! (Nächsten Tag brachten die Zeitungen, daß an dem Tage vorher bei uns die meisten Erkrankungen infolge der unmenhlichen Hitze erfolgten.)

Der Weg wird immer schwieriger, die Kälte unerträglich, aber mutig bekämpfen wir beides und entzückt von den Wundern der Natur erreichen wir die in einer Höhe von 2329 Meter liegende Franz-Josefshöhe. Zu unseren Füßen breitet sich ein zehn Kilometer langes und beiläufig 1500 Meter breites Eisfeld aus, der Pasterzegletscher, der größte der deutschen Alpen. Den Hintergrund bildet der Großglockner und die mit ihm verbundene mächtige Gebirgskette. Sprachlos bewundern wir dies unermeßliche Werk der Natur, wer könnte hier Worte finden. . . .

Fünf Stunden dauert es bis wir auf demselben Weg abwärts unseren Ausgangspunkt, Heiligenblut, erreichen. Dann noch eine 6 stündige Wagentour bis Dölsach — und der „Ausflug“ ist zu Ende.

Doch mein Verführer läßt nicht nach. Sein Herz zieht ihn in das Ampezzothal, die Heimat der hohen Berge und schönen Mädchen. Wer könnte den Ueberredungen eines Advokaten widerstehen?

Und so wandern wir am nächsten Tahl weiter durch das blühende, fruchtbare Pusterthal bis Toblach (bitte es nicht mit dem unglückseligen Tobelbad zu verwechseln) dem höchstgelegenen Erholungsorte Tirols, wo gegenwärtig Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit der kleinen Erzherzogin Sommeraufenthalt genommen. Toblach ist einer der fashionablesten Badeorte. Von den Erzherzogen angefangen, Magnaten, Männern des Adels und der Diplomatie bis zu den Handlungsreisenden ist hier jedes Element, jede Nation, jede Sprache

Gelegenheit hier bloß darauf hingewiesen werden soll, daß bisher kaum 5 Prozent jener Unglücklichen versorgt, denen der Staat durch neue Unter-richtsanstalten nicht zu helfen vermag und welche einzig und allein dem Mitleid edler Gemüther zur Sorge fallen müssen.

Aus dem Corontaler Komitee und Süd-Ungarn.

Das Befinden des Diözesanbischofs. Wie wir mit Vergnügen vernehmen, macht das Befinden des in Baden bei Wien zur Kur weilenden Diözesanbischofs Alexander v. Desselwffy so gute Fortschritte, daß derselbe bereits auf seinen Stod gestützt, in dem seine Villa umgebenden Parke kleinere Promenaden ohne fremde Beihilfe unternehmen kann.

Todesfall. Wie wir mit Bedauern vernehmen, verstarb am 4. d. M. in Dedenburg im hohen Alter von 84 Jahren der Probst des heiligen Johannes de Bártfa und pensionirte Erzdechant und Pfarrer von Gr.-Kiskinda, Herr Karl Littaborsky. Derselbe war in Gr.-Kiskinda geboren und galt als das Muster eines echt christlichen Dieners der Kirche.

Großer Brand in Villéd. In der blühenden deutschsprachigen Gemeinde Villéd wüthete diese Woche eine große Feuerbrunst, welche die Gehöfte mehrerer wohlhabender Landwirthe (Nikolaus Gergen, Peter Klein, Anton Steiner etc.) und die dortselbst aufgestapelte Palmfrucht, welche zum Drusch vorbereitet war, total zerstörte. Der Schaden ist sehr groß und nur zum Theil versichert. Nur der verzweifeltsten Anstrengung der Ortsbewohner gelang es, dem durch den herrschenden Wind angefachten verherrenden Elemente Einhalt zu gebieten.

Legat. Der vor Kurzem in Franzfeld verstorbene Notär i. P. Herr Johann Ruppenthal, vermachte dem dortigen Armenfond ein Legat von 500 fl., welche Summe bereits die Kassa des Armenfondes erhalten hat.

Honvédmanöver in Südbungarn. Die Lugoser Honvéd-Manöver finden heuer zwischen dem 21. August und 8. Sept. statt. Es werden daselbst zwei Brigaden konzentriert sein, und zwar die Szegediner 45. Honvéd-Infanterie-Brigade unter Kommando des Generals Bakonyi und die Lugoser 46. Honvéd-Infanterie-Brigade unter Kommando des Obersten Babos. Zwischen dem 8. und 21. September finden Divisionsmanöver unter Leitung des FML. Pacor statt. Daran betheiligen sich die

vertreten. Eine table de haute in Toblach ist ein Vabel der Neuzeit. —

Einen halben Tag weihen wir Toblach, seine riesengroßen prächtigen Hotel bewundernd (den ersten Stock eines derselben bewohnt die Kronprinzessin-Witwe). Wir schlendern durch das hübsche Dorf, besichtigen seine zierliche Kirche und genießen die schöne Aussicht. Hier beginnen die Dolomiten und auch das Tauerngebirge wird hier sichtbar.

Dann machen wir uns auf den Weg. Unser Ziel ist das weltberühmte Ampezzothal. Neben dem Toblacher See schneidend verzweigt sich vor uns der Klausentofel. Nach einstündiger Wagentour gelangen wir nach Sondro. Der Monte Cristallo (2815 m.) Piz Popena und der Monte Cristallo (3200 m. hier sind die meisten Bezeichnungen schon italienisch) treten nacheinander in den Vordergrund, — ein unvergeßliches Landschaftsbild. Mit der Cristallo-Gruppe vereinigt sich bald das sogenannte drei Zinnengebirge; unterdessen gelangen wir zum Dürrensee, welcher sich am Fuße des Monte Piano ausbreitet. Nach einer kurzen halben Stunde sind wir in Schludersbach (in einer Höhe von 1442 M) von wo sich die herrlichste Aussicht bietet, auf den schon in Italien liegenden Cadini-Gipfel, rechts auf die Croda rossa (Rothwand) eine 3133 M. hohe Kalkpyramide (die Pomnitzer Spitze ist 2635 M. hoch.)

Am Fuße des Val popena gelangen wir zum Misurina-See (1796 M. über dem Meeresspiegel) wo wir die Nacht zubringen. Die Umgebung des lieblich grünen Sees ist überraschend.

Honvédregimenter von Szegedin (5), Szabodka (6), Werichy (7) und Lugos (8), ferner zwei Divisionen Husaren. Am 22. Sept., nach beendeten Manövern, begeben sich die Soldaten per Bahn nach Hause.

Eine neue Temesbrücke. Laut Verständigung des Corontaler Vicegubernates ist die zwischen den Gemeinden Rudna und Macedonia neu-erbauete Brücke über die Temes dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Milzbrand. In den Gemeinden Nátófalva, Nagy-Komlós und Esztár ist der Milzbrand epidemisch aufgetreten. Diese Gemeinden wurden sofort unter Sperre gesetzt und zur Verhinderung der Ausbreitung der Epidemie die geeigneten Maßregeln getroffen.

Gr.-Kiskinda. Die auf der sogenannten Marienfelder Straße befindliche Junker'sche Tanya mit einem Grundkomplexe von 140 Joch Ackerfeld sammt Wirtschaftsgebäuden und Stallungen, ist am 3. d. M. in den Besitz des Nátófalvaer Grundbesizers Josef Junker jun. übergegangen, welcher dieselbe um den Preis von 54 000 fl. käuflich an sich gebracht hat. — Die Karl Ludwig-Kaserne erhielt am 8. d. M. eine neue Mannschaft, u. z. in der 1. und 2. Eskadron des 3. Husarenregiments. — Bürgermeister Nisto Tellesky ist nach dem Kurorte Barlanglitz abgereist, wo er seinen vierwöchentlichen Urlaub verbringt. Mit dessen Stellvertretung ist der Senator Peter Joanosvits betraut. — Oberstuhlrichter Béla Grób hat Donnerstag mit den Gemeindefürsorgern seines Stuhlbezirks eine Konferenz abgehalten, in welcher das bei einem eventuellen Auftreten der Cholera zu beachtende Verfahren festgestellt wurde.

Pancsova. Alexander v. Nikolics, Obergespan, hat sich zum vierwöchentlichen Kurgebrauche nach Herkulesbad begeben. — Die hiesige Handels- und Gewerbeschulskommission hat in ihrer am 4. d. M. stattgehabten Sitzung die Neuorganisation der beiden Lehranstalten beschlossen. — Die Polizei hat ein aus Serbien herübergeflüchtetes Individuum dingfest gemacht, welches unter dem dringenden Verdachte steht, das Mitglied einer weitverzweigten Banknotenfälscherbande zu sein. — An dem Temesdurchschnitte wird fleißig gearbeitet und dürfte derselbe im nächsten Jahre fertiggestellt werden.

Nagy-Szent-Miklós. Verflorenen Freitag ist der technische Leiter der Wachskerzen-Fabrik, Rudolf Magacsányi beim Baden ertrunken. — Der Krankenwärter im Verta-Spitale, Josef Parisson verübte seit Jahren die raffinsten Betrüb-

linge umgeben ihn dreitausend Meter hohe Berge. Hier sind wir schon auf italienischem Boden. Zum Glück wird kein Reisepaß von uns verlangt, wir müssen bloß statt Tabacco „Minghetti“ und „Cavouri“ rauchen, welche (ohne unsere verbündete Nation, mit welcher wir auf freundschaftlichem Fuße leben, beleidigen zu wollen, sei es gesagt) sehr schlechte Zigarren sind. —

In der Morgendämmerung wandern wir weiter durch den Passo tre croci, von wo wir eine herrliche Uebersicht über das reizende Cortinathal gewinnen. Ein bequemer Weg führt nach Cortina di Ampezzo, der Kreis-Hauptstadt, ein nettes kleines Städtchen, wo Hunderte und Hunderte den Sommer verbringen.

Entzückend wirkt die Schönheit der Natur auf den Beschauer. Mächtige Berge umgeben ein anmutiges Thal, dessen hügeliger fruchtbarer Boden sich zu beiden Seiten des Boite-Flusses ausbreitet. Ringsum liegen zerstreut nette Häuser auf grünen Wiesen, Hügel und unten am Ufer des Baches. Das liebliche Almengrün verbindet hier die Dörfer zu einem blühenden Kranz, im Hintergrunde wird das schöne Bild von dunklen Waldungen abgeschlossen. Dort ein kahler Felsgipfel, hier eine mit Schnee bedeckte Spitze, und weit in der Ferne ein rother Bergesgipfel — welch' entzückendes Bild!

Stundenlang bewundern wir das gottbegnadete Thal, nehmen endlich mit schwerem Herzen Abschied davon und kehren auf der herrlichen Ampezzo-Straße zurück nach Toblach.

gereien, indem er die für Arzneien, Fleisch und sonstige Einkäufe erhaltenen Beträge veruntreute. Der betrügerische Spitalswärter wurde diese Woche verhaftet.

Hatzfeld. Die Liedertafel des hiesigen Gewerbe-Gesangsvereines, welche am Sonntag in den Gartenlokalitäten des Hotels „Schaff“ stattfand, war glänzend besucht. — Die Rekrutenkontingent-Abrechnung für das Jahr 1891 ist im Hatzfelder Stellungsbezirke bereits im Zuge. — Am Mittwoch fand in der hiesigen röm. kath. Pfarrkirche eine vornehme Trauung statt: Herr Dr. Julius Schenek v. Tanád, Professor an der Schemnitzer Bergakademie, führte nämlich die liebevolle und anmuthige Tochter des hiesigen geachteten und beliebten Advokaten, Herrn Emerich Várnay, Jrl. Wanda Várnay, zum Traualtar. Den Trauungsakt vollzog Sr. Hochw. Domherr Jakob Rufbaum, und wohnte diesem feierlichen Akte ein nach Hunderten zählendes Zuschauerpublikum in der Kirche an.

Bersheg. Der serbische Kirchengesangsverein arrangirt in Gemeinschaft des hiesigen serbischen Lehrervereines morgen in der Stadtpark-Restaurations einen Unterhaltungsabend, verbunden mit Tanz. — Der unter dem Präsidium des Reichstagsabgeordneten Baron Béla Ambrosy stehende rührige landwirthschaftliche Verein des Temeser Komitates veranstaltet am 16. Sept. in unserer Stadt eine Zuchtviehausstellung. — Am 1. November wird der vom Ackerbauministerium in's Leben gerufene, ein Jahr in Anspruch nehmende höhere Lehrkurs für Weinbau und Kellerwirthschaft zum dritten Male eröffnet.

Temesvár. Donnerstag, den 9. d. als am Sterbetage Diözesanbischofs weil. Alexander v. Donauz, fand für das Seelenheil des verstorbenen Kirchenfürsten ein Requiem statt, welches Herr Weihbischof Josef Németh unter großer Assistenz pontifizirte. — Sonntag Früh fand in der gr.-or. serbischen Kirche eine vornehme Trauung statt; Herr Paul v. Cernovic, ein Großling des gewesenen Temeser Grafen, führte das schönste Mädchen Temesvárs, Eugenia v. Gyika, Tochter des Advokaten Dr. Emerich Gyika zum Traualtar. Den Bund der Liebenden segnete der serbische Bischof Miksanor Popovic.

Lokales.

**** Königs Geburtstfest.** Im israelitischen Tempel findet am 17. d. um 6 Uhr Nachmittags ein Festgottesdienst statt. Die Predigt hält der eloquente Rabbi der hiesigen Gemeinde, Herr Dr. Moriz Klein.

**** Notärlehrkurs.** Der diesjährige sechste Lehrkurs wird am 2. September eröffnet; am 3. beginnen die Vorträge. Als Vortragende fungiren die Herren: Dr. Jakob Ries, Albert Szilágyi, Dr. Ludwig Bégh, Dr. Arthur Karatur, Johann Hegedüs, Franz Kende und Dr. Ernst Vinzchidi. Der Kurs dauert heuer 10 Monate lang. Es meldeten sich bisher 39 Frequentanten.

**** Schulstahl.** Der Communalsschulstahl hielt Samstag Nachmittags seine constituirende Voll-sitzung ab. Sämmtliche Mitglieder nahmen an der Sitzung Theil. Die Mitglieder wurden beeidet und wählten dann die Funktionäre. Präses wurde Dr. Constantin Plechl, Vicepräses L. Mencez, Curator A. Blum, Schriftführer Váry.

**** Die Woche.** Die reinste Fopperei! Nach zwei erträglich temperirten Tagen, wieder die vollste Glut der Sonne. Vater Reaumur hat heuer seine Freude, ein fortwährendes Avancement auf seiner gradirten Quecksilberleiter — es ist zum Verzweifeln. Wenn man all' den Schweiß, den die sündige Menschheit in diesem Sommer ausgeströmt, in einem Reservoir konzentriren könnte — mein Gott, welch' ein unendlicher Ocean von Wasser wäre das und wie schauerhaft würde dieses todte Meer — nicht riechen! Nur die Vadeeigentümer sind in diesem Sommer in voller Mode, während die Geschäftskolale in der Hauptgasse schier beunruhigende Ferien haben. Apropos Vadeeigentümer — in aller Welt sogar in der „Russanda“ wird die Anna gefeiert. Die hiesige Menschheit würde es

denn doch auch verdienen, wenn all' unsere Jakobsquellen, Cornélsbäder und Alexandrinerthermenbesitzer ihrer Clientel nicht nur eine feste Anna vorführen sondern auch einen Annaball riskieren würden; es wäre dies eine andere Form, in der man sich con amore ausschweigen könnte — aber auf ein bißchen Wasser kommt es ja hier gar nicht an. Es müßte die Toilette vorgeschrieben sein. — Damen erscheinen in Badelostümen nach neuester Mode, rother Badewammus, heftig decolletirt, schullose Füßchen unvorgeschriebene Größenmassen und kurze Höschen à la Gigerl in gelben Farben, die Haare müßten, so weit sie anwesend sind, vorn à la Struvelpeter, rückwärts à la Gretchen gekämmt sein, falsche Beharung ist streng — erlaubt. Herren nach Belieben, aber in keinem gar zu grellen Schutte. Das wäre eine Abwechslung in der unendlichen Wüste des Sommers. Wir werden auf unsere diesbezügliche Erfindung — kein Patent nehmen. In sonsten lehren die Sommerflügler im Trabbe truppweise zurück. Sie erzählen viel, sie sehen viel, wurden nicht viel gesehen und die Seufzer mit denen sie ihre Odysseen accompagniren raunen uns zu, daß die obligaten Kurortfrequentanten viel lieber zu Hause geblieben wären, denn nicht nur in unseren lokalen Kurorten ist's schändlich heiß, auch in der fashionablen Weltausziehungsanstalten brennt die Sonne heftig herab auf Sündige und Unschuldige. — Aber der Mais hat sich gebessert — und vollen Jubel singt man in den hier maßgebenden Kreisen von einer Kulturhauffe und wohl auch darum wurden auf den eben sich abspielenden Märkte so viel Thiere, die den Moslems unangenehm sind, zugetrieben. Ach du grundgütiger Herrst, es komme dein Reich!

**** Markt.** Der Augustmarkt gehört nicht zu den großen Jahrmärkten unserer Stadt. Die enorme Hitze, die Feldarbeit halten viele, die sonst gerne Märkte befahren, zurück. Und überdies dient der Erlös des Weizens, soweit derselbe schon aus dem Halme gedroschen ist, ziemlich zur Bezahlung der Steuern, erst der Maiserlös wird zum Theil auch zur Deckung der häuslichen Bedürfnisse verwendet. Ueberdies ist der jetzige Marktplatz sehr unangenehm gelegen, das zugetriebene Vieh leidet an Wassermangel, was nicht wenig heißen will, bei der abnormen Hitze und bei dem starken Zutrieb an Vorstenvieh. Ist man noch nicht in der Lage den alten Platz zu Marktzwecken zu benützen, so sollte man doch bei Zeiten auch daran denken, daß genügendes Trinkwasser für das Vieh zur Verfügung stehe. Im Uebrigen hat der Markt ein etwas lebhaftes Gepräge. Vorstenvieh wurde überdies dicht zugetrieben und fand dasselbe bei guten, nicht zu stark in die Höhe getriebenen Preisen guten Absatz. Händler fanden sich ein und waren kauf lustig, Private deckten ihren Hausbedarf, so daß fast das ganze Quantum abging. Auch Hornvieh war gut vertreten, fand aber keinen rechten Markt. Die anwesenden Händler boten zu geringe Preise, so daß das Hornvieh zumeist wieder zurückgetrieben wurde. Der Krammarkt entwickelte sich bislang schwach. In den Geschäftsläden der Hauptgasse fühlt man den Markt kaum und am Krammarktplatz ist's bislang noch todt.

**** Spital.** Das Comitatspital ist zur Thatsache geworden. In kurzen Monaten schon wird dasselbe seine humanitäre Mission beginnen, das städtische Krankenhaus wird seine segensreiche Arbeit einstellen, um im Comitatspitale zu verschwinden. Daß unser städtisches Spital seine Aufgabe voll und ganz erfüllte, daran zweifelt hier Niemand; daß es unter den gegebenen Verhältnissen muster-gültig instruiert, von guten, gewissenhaften Ärzten betraut ist, daß sagen uns die kalten und doch so warm, das Lob der Spitalleitung hervorhebenden Ziffer der Jahresberichte. Daß aber im Rahmen dieses der gesammten Menschheit gewidmeten Krankenhauses eine Frau, wahre Wunder an Geduld und an menschenliebenden Empfinden leistet, davon spricht man nur in eingeweihten Kreisen. Frau Vidia Szigetzi ist diese Heldin der

Menschenliebe und der sorgsamsten Krankenpflege und 600 Kranke sind es, die dieses verehrte Mitglied des rothen Kreuzvereines im Verlaufe von 7 Jahren mit vollster Hingebung, mit Sachkenntniß gepflegt, getröstet und betraut hat. Die wahre Bescheidenheit wandelt stille ihres Weges, im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung, sie haßt nicht nach Popularität, sie schaut sich nicht nach Verherrlichung in Jubillänzen, wir aber erachten es für unsere Pflicht, dem vollsten, ehrlichsten Eifer und das segensreiche Wirken dieser Dame hervorzuheben, die den Kranken mütterlich-zärtlich pflegt, die sich freut mit dem Reconvalescenten und die eine Thräne stillen, christlichen Mitleides weint, wenn der Tod den Unheilbaren in mystische Himmelsphären entzogen. Wir denken, daß es Ehrenpflicht der Stadt wäre, diese treue Hingebung der Frau Vidia Szigetzi nicht nur platonisch sondern auch äußerlich anzuerkennen.

**** Dilletantenvorstellung.** Ein Kraftstück. Die hiesige serbische Jugend hat es zu Stande gebracht, mitten in der tropischen Glühitze des August ein volles Haus zu machen. Wohl schwitzte man im Theater, daß das Wasser nur so hektoliterweise an den zarten Nacken unserer schönen Serbinnen herunterließ, aber man hielt wacker aus, ja man übertrumpfte die Hitze noch, indem man trotz derselben tanzte bis in den Morgen hinein. Ein Bravourstück. Im Theater unterhielten sich die Anwesenden ganz prächtig. Vornehmlich sang Frau Baevári-Stanišić, mit ihrem edlen, vollklingendem Organ ungarische Lieder wunderschön, sowohl der Zauber dieser Stimme, als die schöne Vortragweise der Sängerin, entzückten Beifallsstürme. Aber auch die eigentliche Dilletantenvorstellung gefiel gut. Im Einakter „Ich gratulire“ des Kosta Trifkovič, excellirte der Veteran-Dilletant Herr Vera Staič durch sein einfaches, degagirtes Spiel, daß sich der Situation genau anpaßte. Die Fräulein Pejics und Bukov, sowie auch Herr Dragodan zogen sich mit Erfolg aus der Affaire. In Jovan Jovanovič's trefflichem Einakter „Der Karpfen“ pulsirtvolles Naturleben. Die einzelnen Rollenträger fanden sich ganz gut in die ungewohnte Situation hinein. Fr. Klajič, ein hübsches junges Fräulein, sang und spielte ihre Kleingerathene Rolle excellent. Ihre Leistung wurde mit Beifall honoriert. Fr. Pejics gab ein serbisches Bauernweib sehr charakteristisch, sie lebte in ihrer Rolle und zeichnete dieselbe naturgetreu. Viel Wirkung erzählte auch Herr Karapetrovič, der seine Rolle gut auffaßte und gut zur Geltung brachte. Alle Mitwirkenden verdienten den Beifall mit dem sie das Publikum überschüttelte voll und ehrlich. — Der Tanz im Casino dauerte bis in den Morgen hinein. — Die Gäste sprachen sich volltöndend aus über die Küche und den Keller Marcein's.

**** Wettschwimmen.** Am 5. d. arrangirte die frequentanten der Rosenfeld'schen Schwimm-schule ein Wettschwimmen zum wohlthätigen Zwecke. An der Spitze der Schwimmhosenchampions steht Herr Emil Deutsch. Die Teilnehmer starteten bei der neuen Bahn und gehen dann nach gelungem Start in Rudeln ab. Ertrinken ist verboten.

**** Schützenverein.** In unserer letzten Nummer theilten wir mit, daß das diesjährige Königsschießen des Schützenvereines am 15. d. M. beginnt, am 16., 19. und 20. August fortgesetzt und beendet wird. Das Programm wurde in anerkennenswerther Raschheit ausgearbeitet und besteht aus folgenden Einzelheiten: 1. Das Königsschießen beginnt am 15. August um 9 Uhr Vormittags und wird am 16., 19. und 20. August stets von 8 Uhr Vormittags bis zum Abend fortgesetzt und am 20. um 5 Uhr Nachmittags geschlossen; 2. Auf dem Stande I. und II. wird die Standscheibe; und 3. auf dem Stande III. die Festindustriescheibe aufgestellt; 4. Für die Standscheibe sind zehn Prämien festgesetzt u. z.: 1. Kunstbecher, 2. 40 Kronen, 3. 30 Kronen, 4. 24 Kronen, 5. 20 Kronen, 6. 16 Kronen, 7. 12 Kronen, 8. 10 Kronen, 9. 8 Kronen und 10. 6 Kronen; außerdem auf die meisten Kreise in einer Devise, wie auch auf die meisten Kreise während des Königsschießens je 20 Kronen, auf die zweitmeisten Kreise in einer Devise, sowie auf die zweitmeisten Kreise während des Königsschießens je 10 Kronen ausgefolgt; 5. Für die Industriescheibe werden drei Dukaten und alle eingegangenen Ehrengaben ausgefolgt; 6. Die Standscheibe werden auf Tieffschüsse, die Industriepremien auf die meisten Kreise in einer Serie à 3 Schuß vertheilt u. z. kann von einem Schützen auf jeder Scheibe nur eine Prämie einer Classe genommen werden; 7. Auf die Königsprämie haben nur Mit-

glieder d. s. Groß-Böckereker Schützenvereines Anspruch; 8. Bei Gleichheit der Kreise entscheidet der letzte, eventuell vorl. ht. hohe Schuß und wenn alle gleich hoch sind, das Loos; 9. Entfernung der Scheiben 150 Meter. Die Standscheibe hat ein kreisrundes Trefferfeld von 30 Cm. und darin einen 15 Centimeter-Kreis und ein Blättchen von 4 Cm Durchmesser. Die Industriescheibe hat ein ovales Trefferfeld von 46/22 Cm. mit 20 Ringen, von welcher 5 im weißen Feld sind; 10. Jeder Kreis der kennbar berührt wird, zählt als Treffer; 11. Für die Standscheibe werden Schußkarten auf 20 Schuß zu 80 kr., für die Industriescheibe Karten auf 15 Schuß, Serien zu je drei Schuß, zu 60 kr. ausgegeben; 12. Außer den Vereinsmitgliedern hat Jeder, der sich am Schießen betheiligen will, eine Festkarte zu 1 Gulden zu lösen, welche während des Schießens stets sichtbar zu tragen ist; 13. Anspruch auf Beste der Königscheibe kann nur jener machen, der auf dieser Scheibe mindestens vier Schußarten gelöst hat. — Man sieht, das Programm ist ganz genau dem Schießfuss angepaßt und ist abwechselungsreich genug.

**** Der südmagyarische Theaterverband** hielt unter Vorsitz des Präsidenten vom kön. Gerichtshofe, v. Péczely in Lugos eine Ausschusssitzung, in welcher die Abschließung des Vertrages für die nächste Saison auf die Tagesordnung gesetzt war. Eröffnet wurde die Sitzung mit einer kurzen aber inhaltsvollen Ansprache des hochverdienenden Sekretärs, kön. Schulinspektor Dr. Johann Dengi, welcher den moralischen Erfolg der vergangenen Theatersaison in eingehender Weise erörtert. Hierauf folgte eine kurze Diskussion, deren Resultat die Vergebung der Saison 1894/95 des südmagyarischen Theaterverbandes (Städte: Groß-Böckereker, Pancsova, Werschk., Weiskirchen und Lugos) an Direktor Herrn Karl Füredy war. Ein Antrag des Dr. Fränkl, die Gesellschaft möge verpflichtet werden, Wochenrepertoire festzustellen, wurde angenommen. Ebenso, daß den Mitgliedern des Theater-Verbandes ermäßigte Preise zu gewähren seien. Wie der Vorlage des Direktors Füredy zu entnehmen, hat derselbe für die nächste Saison Fräulein Julie Bácskay, welche bereits am Volkstheater debutirte, als Primadonna engagirt. Als zweite Sängerin werden wir den vorjährigen Liebling Vidi Fejes, begrüßen. Als dramatische Heldin kommt Fräulein Klona Holéczy. Als Heldendarsteller der bestbekannte Künftler Eugen Könyves. Ferner wird auch für zwei Komiker, in den Herren Bihari und Ferenczy, gesorgt sein. Direktor Füredy verspricht auch ein ziemlich aufgefrishtes Chorpersonal, ferner ein außerlesenes Repertoire n. zw. soll mit „Charley's Tante“ und „Cziterás“ begonnen werden.

**** Volksfest.** Nur noch einige Tage — dann geht's los. Das Casino wird am 20. d. hummvoll werden, denn unsere Gewerbetreibenden ebenso wie die mit derselben stamatisch verbundenen Kaufleute werden die Pflicht in sich entdecken, das Fest je dichter zu besuchen. Ein „volles Haus“ wäre nicht nur erwünscht, sondern es ist auch Pflicht das Fest zu besuchen. Die Vortehrungen sind getroffen, alles klappt — das Publikum wird sich gut unterhalten.

**** Feuerwehr.** Der Feuerwehr-Komitatsverband hält am 21. d. hier eine Directionsitzung ab. Gegenstände derselben sind: 1. Eingabe des feuerpolizeilichen Statutenentwurfes an die Comitatsjurisdiction; 2. Feststellung des Dienstreglements; 3. Eventuell noch einlaufende Gegenstände.

**** Die Fiakerstelle.** Unangenehm ist's, wenn z. B. den ganzen vollen Tag hindurch einige zwanzig Fiaker vor einem Hause, auf einem kleinen Platz concentrirt sind und ist dieses Haus ein Hotel, wie z. B. das Rózsá'sche, so gestaltet sich die Sache noch unangenehmer. Der geradezu abscheuliche Gestank der sich durch die Exeremente von etwa 50 Pferden entwickelt, gehört nicht zu den Annehmlichkeiten warum an diese Anomalie just diesem Hotel und seinen Gästen widmet, das ist eines jener vielen Räthseln, die man hier in nur zu häufig sich wiederholendem Maße findet. Man decentralisire die Fiakerzahl und man wird die Klagen seltener hören und die Hotelgäste werden nicht stets mit hermetisch verschlossenen Nasenlöchern bei dem Fiakerplatz vorübergehen müssen.

**** Taschendiebstahl.** Jeder Jahrmarkt hat in seinem Gefolge eine Abordnung der großen Gilde der Taschendiebe. Nur zu oft gelingt diesen Dieben ihr Handwerk, sie stehlen, verschwinden, um auf einem anderen Markte ihr edles Handwerk fortzusetzen. In einzelnen Fällen aber gelingt es der Polizei, zu Marktzeiten hier praktizierende Diebe

dingfest zu machen. So wurden am Freitag die Zigeunerdiebe Maria Bányas und ihre Kollegin und Geschäftsfreundin Maria Rfa, beide Bürgerinnen der trunkefreundigen Bácska erwischt, als sie mit vielen, theils auch werthvollen Gegenständen sich in Sicherheit bringen wollten. Beide wurden auf's Stadthaus gebracht, wo der Polizeilieutenant Berkes dieselben heftig protegirt.

** Konzert. Am 13 und 14. d. M. konzertirt im Kasino die rühmlichst bekannte Musikkapelle des 43. Regiments. Diese angenehme Abwechslung in der Monotonie des heurigen Sommers wird wohl das Publikum in die schattigen Räume des Kasino's lenken. Der Kasineur Marcoin sorgt für Abwechslung.

** Schützenverein. Am 5. d. erzielten nachfolgende Herren folgende Resultate: 1. Lichofnik 15; 2. A. F. Kofits 12; 3. Dr. Magyar 9; 4. Amend 7 und 5. Weltmann 5 Kreise. Das beste Blättchen producierte Andel mit 115 Theiler. — Nächstes Schießen Mittwoch, Beginn des Königschießens.

** Wir erlauben uns das p. t. Publikum auf die beliebte hiesige Konfektionsfirma „Gideon Kovács“ aufmerksam zu machen, welche hier als Erste in dieser Branche bei anerkannt solider Bedienung fixe Verkaufspreise einführt, stets großes Lager in Damen Konfektion, fertigen Herren- und Knabenkleider, Schafwollstoffe bester in- und ausländischer Erzeugung für Maßbestellungen unterhält. Auch werden Uniformen für Militär, Polizei, Feuerwehr etc. bestens erzeugt.

** Dauernder Heilerfolg. In Fällen von schmerzhafter Gicht, rheumatischen Rücken, Steber- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit „Moll's Franzbranntwein und Salz“ mit größtem Nutzen verwandt. In den Apotheken und Material-Waren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich.

Ueberraschende Erfolge v. Dr. Chas Thomas Natur-Heilmethode bei Nervenschwäche und nervöser Dyspepsie.

Wohl selten hat ein Heilverfahren bei uns so schnelle Aufnahme gefunden und trotz der verleumderischen Angriffe mißgünstiger Gegner eine so ausgedehnte Verbreitung gefunden wie Dr. Chas. Thomas Natur-Heilmethode. Fortwährend erhalten wir weitere Beweise von der durchgreifenden Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten und schließen sich heute wiederum neue Anerkennungen an die zahlreichen, bereits an dieser Stelle veröffentlichten Berichte. Herr Joseph Rieger, Wächner'sche Brauerei, Stuttgart, schreibt: An die Direktion des Dr. Chas. Thomas-Institut zu Egham (England).

Hochgeehrte Direktion! Hiermit erhalten Sie die freundige Mittheilung daß ich durch die Anwendung Ihrer hochgeerten Heilmethode nach langjähriger Krankheit meine völlige Wiederherstellung erzielt habe. Von der durchgreifenden Wirkung Ihres Heilverfahrens im Innersten überzeugt, fühle ich mich Ihnen zum größten Dank verpflichtet und werde ich nicht verfehlen, dasselbe zu empfehlen, wo immer sich Gelegenheit bietet.

Ferner berichtet Herr Martin Buhl zu Nürnberg, Neue Gasse 26 (per Adr. H. Wülf):

Ich muß mit größter Zufriedenheit meinen herzlichsten Dank aussprechen, denn ich fühle mich nach Anwendung Ihrer Heilmethode wieder gesund und wohl.

Dr. Chas. Thomas' Natur-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht diese berühmte Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Deg's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Jedermann soll sich zur Zeit der Cholerafahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Beruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermiedung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf

die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenverkältungen sowie jeder Erkältungen überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Flaschen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 40 Kr. und 70 Kr.

* „Kopfschmerz.“ Es ist eine bekannte Thatsache, daß gerade gegen diejenigen Krankheitszustände, welche am häufigsten auftreten, oft am wenigsten sich thun läßt. Man braucht nur an den Schnupfen zu denken, oder an die Kinderkrankheiten, wie Masern, Keuchhusten u. s. w. Auch eine Vergiftung gibt es, die so häufig vorkommt, daß weitaus die meisten Menschen sie in geringerem oder stärkerem Grade aus eigener Erfahrung kennen lernten und der man trotz solcher Häufigkeit so gut wie machtlos gegenüberstand. Das ist die Alkoholvergiftung. Den Zustand derselben nennt man gewöhnlich „Kopfschmerz“. Neuerdings wurde ein vorzügliches Mittel gegen „Kopfschmerz“ gefunden, nämlich das Migränin. Wie bei anderen Ursachen, z. B. bei nervöser Abspannung, so befeitigt ein Pulver Migränin auch bei der Alkoholvergiftung im Laufe einer Stunde den rasenden Kopfschmerz, beruhigt den Magen und macht den Kranken wieder arbeitsfähig. Dargestellt wird das Migränin durch die Farbwerke vorm. Meister Lucius und Bräuning in Höchst a. M. und ist in den Apotheken aller Länder bereits erhältlich.

Von den Mitgliedern des „Großbeckereker Leihvereines“ sind gestorben:

- Nr. 28, Viktor Moßa; Nr. 29, Franz Matejits.

Verkehrs-Ausweis

„Torontaler Spar- und Kreditbank“

vom Monate Juni 1894.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes I. Sparkasse-Einlagen, II. Eskompte-Geschäft, III. Vorschüsse auf Wertpapiere.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes IV. Hypothekendarlehen, V. Cassa-Bewegung.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes VI. Wechsel-Portefeuille.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes VII. Wechsel-Portefeuille.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes VIII. Wechsel-Portefeuille.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes IX. Wechsel-Portefeuille.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes X. Wechsel-Portefeuille.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes XI. Wechsel-Portefeuille.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Einzelst u. reescompt. im Monate Juli, Stand mit Ende Juli.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes III. Vorschüsse auf Wertpapiere, Stand mit Ende Juni, Ertheilte Vorschüsse im Monate Juli.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes IV. Hypothekendarlehen, Stand mit Ende Juni, Rückzahlungen im Monate Juli.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes V. Cassa-Bewegung, Cassafaldo am 31. Juni, Einnahmen im Monate Juli, Ausgaben im Monate Juli, Baarvorrath Ende Juli.

Literatur und Musik.

Die Illustrierten Oktavhefte von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) beginnen mit dem soeben ausgegebenen ersten Hefte einen neuen, ihren 11. Jahrgang. Die Reichhaltigkeit und vornehme Gediegenheit der Leistungen literarischer wie künstlerischer Natur haben diesem bewährten Familienblatt eine Eigenart verliehen, wie sie bei keinem Unternehmern ähnlichen Charakters anzutreffen sein dürfte. Fast ein jeder der vielen Beiträge wirkt zugleich fesselnd und anregend auf den Leser, und dabei ist die Mannigfaltigkeit des Gebotenen eine derartige, daß jeder Geschmack befriedigt wird und jeder Geistesrichtung Genüge geschieht. Ein Blick auf den Inhalt des ersten Hefes des neuen Jahrgangs überzeugt uns hiervon. Da finden wir unter anderem eine interessante Erzählung: „Wars's anrecht?“ von H. Freiherrn von Dindlage und eine hübsche kleine Novelle: „Die Himmelsleiter“ von E. von Schwarzkoppen. Die Tagesgeschichte ist durch Beiträge über die jüngste Katastrophe in Frankreich, über die Vermögensfeier und über die Enthüllung des Bismarck-Denkmal in Caub vertreten, das Kunstleben der Gegenwart durch Schilderungen des Künstlerlebens auf Burg Schwaneck mit Wibern von A. Schmidhammer und der neuen Kopenhagener-Zusammenkunft an der Münchener Hofbühne, das deutsche Volksleben durch einen ausführlichen Bericht vom XI. deutschen Bundesschießen in Mainz. Dem Touristen, sowie dem Freunde des Wasser- und Bergsports werden die Beiträge: „Eine Nachtfahrt in der Dniepr“, beschrieben und illustriert von Ferd. Lindner, „Ein Kausenstich in der Erzherzog Johann-Kaufe in Tirol“, von A. Lieberwald und „In der Hochschule der Kletterer“ von dem originellen Emil Terzsch willkommen sein. Kleinere Beiträge bald ernten, bald heiteren Inhalts bewegen sich auf den verschiedensten Gebieten des wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und häuslichen Lebens. Fast alle Artikel sind mit reichem Bilderschnitt versehen und daneben finden wir noch nicht weniger wie sechs farbige Kunstbeilagen. Mit dieser Reichhaltigkeit verbindet sich der überaus billige Preis von nur 1 Mark für das 127 Großformatseiten starke Heft, wahrlich eine Leistung, vor der wir hohe Achtung haben müssen und die vielverdienend für den neuen Jahrgang ist. Das erste Heft der Illustrierten Oktavhefte von „Ueber Land und Meer“ ist in jeder Sortiments- und Kospionage-Buchhandlung zu erhalten.

Eisenbahn-Fahrordnung.

Giltig vom 1. Mai 1894.

Abfahrt.

Nach Kikinda: (Gr.-Beckereker-Gr.-Kikindaer Bahnhof). I. Mit Anschluß aus Pancsova (2:35 Früh) 5:50 Früh, Ankunft 8:41; hat Anschluß zum Budapester Schnellzug, Ankunft 1:25 Mittags. — II. Mit Anschluß aus Werschetz (5:50 Früh) und Pancsova (7:21 Früh) 12:20 Mittags, Ankunft Kikinda 3:27 Nachmittags; hat Anschluß nach Temesvar, Ankunft 5:25. — III. Mit Anschluß aus Werschetz (2:15) und Pancsova (3:25), 7:40 Abends, Ankunft Kikinda 10:53 Nachts; hat Anschluß zum Budapester Personenzug, Ankunft 6:30 Früh, in Temesvar 4:54 Früh.

Nach Werschetz: (Nagybeckereker-Kikindaer Bahnhof). I. 1:34 Nachts, Ankunft Werschetz 5:10 Früh; hat Anschluß nach Temesvar (7:32), ebenso in Szécsány nach Bábány (8:01). — II. 2 Uhr Nachmittags, Ankunft 5:31 Nachmittags hat Anschluß nach Bábány (3:22) und Temesvar (8:58 Abends). — III. 8:07 Morgens, Ankunft 12:49 Mittags, hat in Szécsány Anschluß nach Bábány (9:53), sodann nach Temesvar (3:17), u. Bazias (3:27).

Nach Pancsova: I. 3:25 Nachts, (Anf. Pancsova 6:32 Morgens). — II. 10:04 Nachts, (Ankunft Pancsova 1:10 Nachts). — III. 8:30 Früh, Ankunft 12:12 Mittags.

Ankunft.

(Gr.-Beckereker-Gr.-Kikindaer Bahnhof). Aus Kikinda: I. Abfahrt Budapest 7 Uhr und 10 Uhr, Temesvar Abends 9:50 Nachts, Ankunft hier 7:10 Morgens; hat Anschluß nach Pancsova (Anf. 12:12 Mitt.) und Werschetz (Anf. 12:49). — II. Abfahrt Budapest 8:30, Temesvar 11 Vormittags, Ankunft hier 6:52 Abds. — III. Abfahrt Budapest 2:25, Temesvar 4:05 Uhr Nachmittags, Ankunft hier 9:55 Nachts; hat Anschluß nach Pancsova (Anf. 1:10 Nachts).

Aus Werschetz: (Bahnhof Begapart). I. Mit Anschluß aus Bazias, Abf. 5:5 Früh, Ankunft hier 9:10 Früh; hat Anschluß nach Kikinda (3:28). — II. Mit Anschluß aus Bazias (11:40) und Temesvar (12 Uhr Mittags), Abfahrt 2:20, Ankunft hier 7:08 Abends; hat Anschluß nach Budapest (6:30 Früh). — III. Mit Anschluß aus Bazias Abfahrt 7:10 Abends, Ankunft hier 10:46 Nachts.

Aus Pancsova: I. Abfahrt 2:35 Nachts, Ankunft hier 5:40 Früh; hat Anschluß nach Kikinda zum Budapester Schnellzug. — II. Abfahrt 7:21 Früh, Ankunft hier 11:20 Vorm., hat Anschluß zum Mittagszug nach Kikinda (3:28), und Temesvar (Anf. 5:25). — III. Abf. 3:35, Ankunft hier 6:45 Abends; hat Anschluß nach Kikinda (10:53 Nachts) und Budapester Personenzug.

погледу пријавивања за изложбу извешћујем поштовано грађанство и занатлије ове вароши да се пријаве за изложбу уредне пријавне табаче до 31. децембра 1894. године од земаљског, срезког одбора торонталеке жупаније и код вел. бечкерекког месног одбора има уложити, доцније преспеле пријаве ће се само у ванредним случајевима до 1. Јула 1895. године примити.

У нашој вароши могу се пријавити у звању I. бележника Ђуре Матановића, код бележника месног одбора где се налазе и табачи за пријаву, даље и код вел. Бечкеречке занатлинске задруге (корпорацији).

С тога умољавам све оне који желе предмете при земаљској хиљаду годишњој изложбу изложити, да своју намеру благовремено пријавити неопусте.

У Видликом Бечкереку аусуста 2. 1894. године.

У име одбора за земаљску хиљаду годишњу изложбу:

Јован Кретић,

градоначалник као председник местног одбора земаљске изложбе хиљаду годишње.

3. 12.112 — Adm. 1894. (43a—1.1)

Lizitations-Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß die behufs Deckung der bei mehreren hiesigen sub. Haus-Nr. 5, 6, 9, 11, 12, 14, 15, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 29, 33, 35, 39, 40, 41, 43, 44, 46, 47, 48, 50, 54, 56, 57, 60, 66, 70, 71, 73, 74, 75, 79, 80, 81, 85, 86, 87, 94, 107, 110, 112, 117, 120, 130, 132, 136, 138, 140, 141, 153, 156, 157, 162, 164, 174, 175, 185, 188, 189, 191, 196, 200, 202, 208, 211, 212, 214, 217, 223, 227, 230, 231, 232, 16, 89, 95, 615, 629, 2195, 825, 826, 1048, 2671/a, 2671/b wohnenden Inassen ausstehenden Steuern und Gemeindeumlagen gepfändeten 224 Meterzentner Weizen, 6 Meterzentner Hafer, 5 Meterzentner Gerste, 6 Meterzentner Kukuruz, 3 Meterzentner Spelt, 6 Pferde, 40 Kämmer, 1 Kalsche, 1212 Liter Wein und Hausgeräte bei Gelegenheit der am 24. August und Fortsetzungswiese immer um 9 Uhr Vormittags vor dem Stadthause abzuhaltenen öffentlichen Lizitation veräußert werden.

Gr.-Beeskereker, am 5. August 1894

Johann Krsztics.

Bürgermeister.

Wegen Uebersiedlung

verpachte ich mein Haus in Csenta (Leopoldova), — worin ich stets seit 20 Jahren eine Gemischte-Waarenhandlung geführt, — vom 1. November l. J. auf 3 Jahre eventuell auch länger.

Das Haus besteht aus einem Geschäftslokale sammt Stellagen, 4 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speisekammer, Kammer, Keller, Stall, Schuppen und trockener Einfahrt. Im Hofe ein Magazin für 3000 Mtz. Früchte und Kotarken für 2000 Mtz. Kolben Mais. Alles unter Ziegel.

Auch kann 100 Joch Feld dazu in Pacht gegeben werden, welches aber nicht genommen werden muß. Näheres bei der Eigenthümerin.

Emma Bergl,

435 - 2.1

Csenta l. P. Perlas.

Wohnungs-Anzeige.

Eine Gassenwohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Keller und Boden ist sofort zu beziehen.

Näheres zu erfragen beim Eigenthümer,

(420, 3-3.) **Adalbert Schindelás.**

Agenten u. Platzvertreter

werden am Bande in jedem Orte für eine Groß Handlung aufgenommen. Hohe Provision und fixer monatl. Gehalt gestichert. Hochkenntnisse sind nicht nöthig. Bei einer sehr geringen Arbeit, wenn auch in freier Stunden, ein prachtvoller Verdienst versichert. Unbefolgtheit und etwas Bekanntheit wird nur bedungen. Offerten übernimmt Fr. Spack in Prag Nr. 12-II. (441-1.1)

Eine schöne neue Gassen-Wohnung

in der Maria Theresia Gasse, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Waschküche, Speise, Keller und Boden, ist per 1. November zu vermietthen, näheres bei (442-1.1)

Josef Delfel,
Baumeister.

Vom 1. November beziehbar!

Eine große Gassenwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Vorzimmer und Nebenräumlichkeiten, o auch eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern und Nebenräumlichkeiten im Perzalk'schen Hause, Temesvároergasse, ist vom 1. November an zu vermietthen. (347-3.3)

Haus-Verkauf.

Mein Haus sub Nr. 162 zu Orlovat Schildgerechtigkeit verkaufe ich aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen, die beim Gefertigten zu erfahren sind.

Orlovat, im Monate August, 1894.

(430-3.2)

Georg Makaroda.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Heilmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleisplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhilft Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apoth.: **Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich.** (220-*.19)

Gelegenheits-Kauf!

Durch Uebernahme des Waarenlagers der Firma Segyi L., verkauft wegen Raummangel

zu Fabriks-Preisen

allerlei Modebänder, Modespitzen, Posamentier, Aufputze, überhaupt sämtliche Kurzwaaren-Artikeln.

Wirkwaren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

440-8.1

Hochachtungsvoll

Jonas Bertalan,

im Arsen Popovich'schen Hause.

Das Geschäftslokale der Firma Segyi (im Mihajlovich'schen Hause Hauptgasse) ist sofort zu vermietthen.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.
Façade-Farben-Fabrik
 des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120, im eig. Hause.
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. (268-20,15)

Lieferant der erzeugt u. fürst. Gutsverwaltungen, f. l. Militärverwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Baumtechniker u. Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- u. Realitätenbesitzer. Diese Façade-Farben, welche in Kalt lösl. sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, absehend die Reinheit des Farbentones, dem Delanstrich vollkommen gleich.
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis u. franko zugesendet.

Seit dem Jahre 1903 bewährt.
Berger's medicinale
HAUTKRANKHEITEN aller Art,
 durch med. Operationen empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas als gültendste u. wirksamste angesehen.

Ureineheiten des Teints,
 Berger's med. Theer-Schwefelseife
 Anwendung: — Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller ungewünschten Ureineheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfschuppen, sowie alle unangenehme Hautkrankheiten, wie: Herpes, Erythema, Psoriasis, etc.

Berger's Glycerin-Theerseife,
 die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
 Preis per Stück 1/2 Kr., 1/3 Kr., 1/4 Kr., 1/5 Kr., 1/6 Kr., 1/8 Kr., 1/10 Kr., 1/12 Kr., 1/15 Kr., 1/20 Kr., 1/25 Kr., 1/30 Kr., 1/40 Kr., 1/50 Kr., 1/60 Kr., 1/75 Kr., 1/100 Kr., 1/120 Kr., 1/150 Kr., 1/200 Kr., 1/250 Kr., 1/300 Kr., 1/400 Kr., 1/500 Kr., 1/600 Kr., 1/750 Kr., 1/1000 Kr.

Depot in Gr.-Beeskerek in den Knechten: K. v. Sokos, Sofie Keldner, D. Hochlocher und in den meisten Apotheken Ungarns.
 (205-12,12)

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.
Kwizda's Gichtfluid
 Stärkende Einreibung vor und nach grossen Touren.

Kwizda's	Gichtfluid
Preis 1/2 Flasche 8. W. fl. 1. —	Preis 1/2 Flasche 8. W. 60 kr.
Kwizda's	Gichtfluid
zu beziehen in	allen Apotheken.

Kwizda's Gichtfluid
 Haupt-Depot Kreisapotheke Kornenburg.
 (g) (157-15 10)

Grazer Handels-Akademie
 (Akademie für Handel und Industrie).
 Die Akademie beginnt am 15. September d. J. ihr zweihundertjähriges Jubiläum.
 Drei Jahrgänge und eine Vorbereitungsklasse für solche, die in die Akademie noch nicht aufgenommen werden können.
 Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.
 Abiturienten-Curs. Einjähriger kaufmännischer Curs für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulpflichtigen sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.
 Anstalt betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführlichen Prospekt erhebt die Direction der Grazer Handels-Akademie.
 (385-85) A. E. v. SCHMID, Director.

Hoch rentierendes Anlagepapier.

6%ige bulgarische Staats-Hypothekaranleihe

In Gold verzinslich und rückzahlbar.
 Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rußland-Varna und Kapitschan-Sofia-Küstendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.
 Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem Gold-Paris-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Advance des Courses rechtfertigt.
 Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.
 Zum Tagescourse erhältlich bei der Wechselstube Actien-Gesellschaft „MERCUR“, WIEN I., Wollzeile 10. (113-26)

Geschäft-Verkauf!
 Eine Gemischte-Waarenhandlung in Surjan ist sofort zu verkaufen.
 Näheres zu erfragen beim Eigenthümer
 Johann Koch,
 Gemischte-Waarenhandlung Surjan.
 (396-44)

Geld — Geld

Die Vermittlung von Darlehen auf unbewegliche Güter zu den allerniedrigsten Zinsen sowie die **CONVERTIRUNG** bereits bestehender Lasten den Ein- und Verkauf von Anlage-Stattpapiere, Lose, Valuten, Gold- und Silbermünzen, die Einlösung von Coupons und Auszahlungen auf fremde Bankplätze besorgt coulantest die **Bank- und Wechselstube JOHANN SINGER.**
 Gross-Beeskerek. (215-50,22)

Eine Gassenwohnung
 mit 3 Zimmern und allen übrigen Räumlichkeiten ist vom 1. November an zu beziehen. — Auch für Kanzlei geeignet. — Näheres bei **Wtw. Josefina Schwarz,**
 434-2.1 vis à vis ihr. Temp l.

Haus-Verkauf.
 Das in Eccka gelegene Klein'sche Haus, welches ich mir im Vicitationswege aneignete, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Nebenräumen, ferner ein großer Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Morig Braun,
 431-1.1 Eccka.

Für die nächsten Ziehungen empfehlen wir:

3%ige Bodencredit-Lose II. Em.

Jährlich 6 Ziehungen: 5. Jänner, 5. März, 5. Mai, 5. Juli, 5. September, 5. November. **Haupttreffer** Gulden 50.000 öst. W.
in Monatsraten à 5 Gulden.

4%ige Ung. Hypotheken-Lose

Jährlich 3 Ziehungen: 15. Jänner, 15. Mai u. 15. September. **Haupttreffer** Gulden 50.000 öst. W.
in Monatsraten à 5 Gulden.

Türkische 400 Francs-Lose

Jährlich 6 Ziehungen: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. **Haupttreffer** Francs 600.000 Francs
Im Monatsraten à 5 Gulden für 2 Lose. (Auszahlung mit 58 % des Treffers)

Italienische Kreuz-Lose

Jährlich 4 Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November. **Haupttreffer** Lire 100.000 Lire
im Monatsraten à 5 Gulden für 10 Lose.

Ung. Prämien-Lose v. J. 1870

Ziehungen am 15. Mai und 15. November. **Haupttreffer** Gulden 150.000 öst. W.
in Monatsraten à 7 Gulden.

Alle fünf Lose zusammen gegen Monatsraten à 20 Gulden.

Empfehlenswerthe Losgruppe:

1 Laibbacher Los	Haupttreffer Gulden 25.000-	1 Italienisches Rothes Kreuz-Los	Haupttreffer Lire 100.000-
1 Boden-Los-Gewinnschein	" 45.000-	1 Dombau-Los	Gulden 20.000-
1 Hypotheken-Los	" 50.000-	1 Serb. Staats (Tabak-) Los	Francs 100.000-
1 Oest. Rothes Kreuz-Los	" 35.000-	1 Jö-sziv-Los	Gulden 10.000-

Alle acht Lose zusammen gegen Monatsraten à 5 Gulden.

Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.

Per Cassa genau zum jeweiligen Tagescourse. Gegen Theilzahlung mit einem mässigen Aufschlage. (34-32)

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.

Preis-Medaille Weltausstellung Chicago.



Fussbodenfabrik.

Stets reichhaltiges Lager von Eichenfriesbrettel, Parquetten aller Art, halbzöllige (280-26.14)

Eichenriemen

(engl. Verdopplungsböden) für Neubauten sowohl, wie zur Verdopplung für jeden bestehenden Weichholz- oder Hartholzboden geeignet.

Vorzüglichste Trocknung und exakteste maschinelle Bearbeitung.

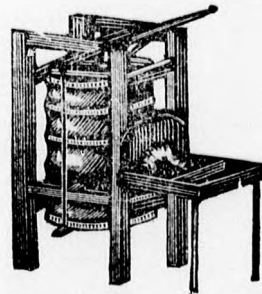
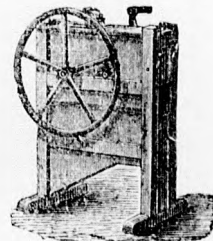
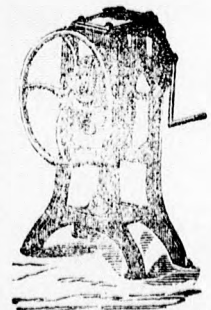
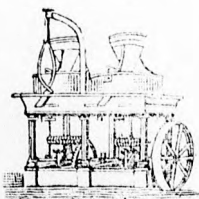
Leistungsfähigkeit der Fabrik: 1000 Dabr.-M. pro Tag.

Bureau: Baidersdorf & Biach, Budapest, V. Akademiegasse 5, Wien, I. Kolowratring 9.

Erste südungarische Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei Aktien-Gesellschaft in Gross-Beeskerek.

Sehr billige Preise!!!

Vollste Garantie!!!



- Offerirt Demkó'sche Desinfektions-Apparate billigst; dieselben sind sehr leicht zu handhaben.
- Offerirt Säemaschinen, Pflüge System „Sack“, Häcksler, Rübenschnneider, ferner landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.
- Offerirt reiches Lager in Riemen, Oliven und sonstigen Oelen, Gummi, Asbest und anderweitigem Verdichtungs-Material und aller technischen Bedarfsartikel.
- Offerirt Blasbälge für Schmiede, Bohr, Holz, Eisen u. Metallbearbeitungs-Maschinen.
- Offerirt ihre mit den neuesten Maschinen und Werkzeugen ausgestattete Fabrik für Reparaturen und zur Erzeugung neuer Maschinen.
- Offerirt ihre groß und praktisch eingerichtete Eisen- und Metallgießerei.
- Offerirt ihre Brunnen-Pumpen und Pumpen-Anlagen billigst.
- Offerirt Mühleisentheile, Mühlgestellen und Mühleinrichtungsmaschinen, französische und inländische Mühlesteine, Schrott und Walzstühle mit Porzellan und Hartgußwalzen u. Steinbebauwerkzeuge.
- Offerirt Feuer- und Gartensprizen.
- Offerirt patentirte Gas- und Petroleum-Motore neuester Konstruktion.

KANZLEI: József főherczeg utca, Dr. Linyacskj'sches Haus.

FABRIK: vis-à-vis dem Begapart-Bahnhose.

Wohnungen.

In meinem, in Nagy-Wechseler, Baralyaer-Gasse Nr. 2/4 befindlichen, neu aufgebauten Hause sind vom **1. November** l. J. an folgende Wohnungen zu vermieten:

1. **Im Erdgeschoß:** Eine Gassenwohnung, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis und Leutenzimmer;
2. **Im Erdgeschoß:** Eine Gassenwohnung, bestehend aus zwei Zimmer, Alkoven, Vorzimmer, Speis und Küche;
3. **Im Erdgeschoß:** Eine Hofwohnung, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis und Leutenzimmer;
4. **Im Erdgeschoß:** Eine Hofwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Alkoven, Vorzimmer, Speis und Küche;
5. **Im Etage:** Eine Gassenwohnung, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis und Leutenzimmer;
6. **Im Etage:** Eine Gassenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Alkoven, Vorzimmer, Speis und Küche;
7. **Im Etage:** Eine Hofwohnung, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis und Leutenzimmer;
8. **Im Etage:** Eine Hofwohnung bestehend aus zwei Zimmern, Alkoven, Vorzimmer, Speis und Küche.

Zu einer jeden Wohnung gehört ein separater Keller, eine Holzlage und ein abgesonderter Bodenraum.

Die Waschküche und das Bügelzimmer stehen den Parteien zur gemeinsamen Verfügung.

Die im Erdgeschoße und im Etage befindlichen zwei Gassenwohnungen können auch zu je einer Wohnung verbunden werden.

Die Bedingungen sind bei mir zu erfragen.

Dr. Franz Staffik,
Advokat.

399, 4-4.

Wichtig für jede Hausfrau und Mutter!

(4-24.17)

Kathreiner's Aneipp-Malz-Kaffee

erweist sich immer mehr als vorzüglichstes, einzig naturgemäß gesundes und zugleich im Gebrauch billigstes Zusatzmittel zu Robenkaffee. Er wird von hohen wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten ausdrücklich empfohlen und für Frauen, Kinder, Magen- und Nervenkränke als bester Ersatz für den Robenkaffee verordnet. Vorsicht beim Einkauf! Man verlange und nehme nur die weißen Original-Päckete mit dem Namen

Überall zu haben. **Kathreiner.** 1/2 Kilo 25 Kreuzer

Geld

wird auf Felder und Häuser zu billigsten Preisen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum coulantem Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.

Promessen zu allen Ziehungen.

(60-26.17)

Erstes Gr.-Wechseler
Wechsler- und Commissions-Geschäft

L. Kadelsburger.

Weingarten.

Den in der Ober-Muzslya nächst dem Dr. Paul v. Demko gelegenen nahe 3 Joch umfassenden Weingarten mit Haus, Weinfässer, Bottiche und sonstigen Zubehör. — ferner 3 Stück starke Geschäftsthüren, 2 Stück zweiflügelige Glashüren, 2 Stück Schaufenster und 1 Firmatafel verkauft,

433-3.1

Anton Zimmerer.

Wohnung.

In meinem neuerbauten Hause, Kölesyergasse Nr. 2442, sind zwei Wohnungen zu je 2 Gassenzimmern, Küche, Keller, Waschküche zu vermieten.

Nähere Auskunft zu erfahren bei

432-3.1

Ferdinand Bajerle,
Hauseigentümer.